

# Hilferuf nach Helfern vom Fach

Lebenshilfe kann freie Wohnplätze nicht besetzen, weil Personal fehlt – Stiftungsvermögen wächst

Von Ingrid Frisch

**Regen.** Gute und weniger gute Nachrichten bekamen die Stiftungsräte der „Stiftung Lebenshilfe“ in ihrer Sitzung am Dienstag von Jochen Fischer zu hören. In seiner Funktion als Geschäftsführer des Lebenshilfe-Vereins berichtete Fischer, zugleich Vorstandsvorsitzender der Stiftung, von relativ konstanten Zahlen bei Mitgliedern und (ehrenamtlichen) Mitarbeitern und „stabilen wirtschaftlichen Verhältnissen“ bei einer Bilanzsumme von rund 34 Millionen Euro in den Jahren 2016 und 2017. In den nächsten zwei bis vier Jahren sind im Landkreis laut Fischer allein im Bauwesen Investitionen von rund 13 Millionen Euro geplant, davon kommen vier bis fünf Millionen Euro aus Eigenmitteln.

Zu schaffen macht dem Verein, der rund 750 Menschen mit Behinderung betreut, der sehr hohe bürokratische Aufwand rund um das neue Bundesteilhabegesetz. Noch mehr aber beschäftigt die Lebenshilfe die



**Zufriedene Gesichter** gab es bei der Stiftungsratssitzung unter der Leitung von Vorsitzendem Ernst Hinsken (vorne 2.v.r.) und Vorstandsvorsitzendem Jochen Fischer (hinten li.). – Foto: Frisch

mühsame Suche nach Fachpersonal. Fischer schildert die dramatische Situation an einem Beispiel: Trotz Nachfrage können drei frei Plätze im Autisten-Wohnheim in Arnetsried nicht belegt werden, weil die Fachkräfte zur Betreuung fehlen. „Soziale Einrichtungen wachsen, aber es fehlt Personal“, beschreibt Fischer den alltäglichen Notstand und die zuneh-

mende Konkurrenz unter den Pflegeeinrichtungen.

Dazu kommt, dass das Personal der Lebenshilfe zu etwa 80 Prozent weiblich ist, viele Mitarbeiterinnen schwanger sind und nicht mehr arbeiten dürfen. Auch die Folgen des Wegfalls des Zivildienstes trifft die Einrichtungen der Lebenshilfe – nicht nur im Alltagsgeschäft, sondern auch langfristig, denn

aus etlichen „Zivis“ wurden später Mitarbeiter. Die aktuellen Freiwilligendienste bringen bei der Suche nach Nachwuchs so gut wie nichts. „Hier müssen neue Wege und Strategien entwickelt werden“, schwor Fischer die Stiftungsräte ein.

Da war der Finanzbericht mit Jahresabschluss der Lebenshilfe-Stiftung, den 2. Vorsitzender Werner Schlagintweit vortrug,

schon erfreulicher. Im Laufe des Jahres 2017 wuchs das Vermögen der Stiftung, die nächstes Jahr 20 Jahre alt wird, durch Zinsen und Spenden um über 11 000 Euro auf 376 930 Euro an. Die Jahresrechnung wurde einstimmig genehmigt, die Vorstandschaft entlastet. Egon Probst und Hans Brunner trugen in der Sitzung den Prüfungsbericht vor.

Rund 4700 Euro werden ausgeschüttet, das haben die Stiftungsräte um den Vorsitzenden Ernst Hinsken einstimmig beschlossen. 1000 Euro bekommen Bewohner des Ebenäcker Hofes für Reittherapien, rund 1000 Euro gehen an das Kinderwohnheim Zwiesel für einen speziellen Gerätewagen zur intensiven Bewegungsförderung. 1500 Euro werden für Kochkurse für Mitarbeiter der Wohneinrichtungen der Lebenshilfe bereitgestellt und mit 500 Euro wird der Schwimm-Leistungssportler Dorian Burkhardt unterstützt – allesamt „wertvolle und sinnvolle Projekte“, die dank der engagierten Teamarbeit der Stiftungsräte unterstützt werden können, wie Ernst Hinsken betonte.